34. Jahrgang. Dienstag, 13. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19154.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Frankreich und Marokko.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die in der letzten Zeit hier eingetroffenen Nachrichten haben die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise neuerdings auf das Verhältniß zu Marokko gelenkt. Die unbestimmten Grenzen zwischen diesem Staate und Algier haben in den letzten Jahren wiederholt Anlaß zu Conflicten gegeben, indem nur allzuhäufig die dortigen räuberischen und unbotmäßigen Beduinenstämme Einfälle in algierisches Gebiet unternahmen und dadurch die öffentliche Sicherheit in den Grenzdistricten störten, sowie den Bewohnern derselben großen materiellen Schaden zufügten. Obwohl es den Bemühungen Frankreichs bisher nicht gelungen ist, eine entsprechende Grenzregulirung durchzusetzen, so haben sich die Verhältnisse an der Westgrenze Algiers doch in Folge der strengeren Maßregeln der marokkanischen Regierung wesentlich gebessert.

Neuerdings aber tauchen auf einem anderen Punkte Schwierigkeiten auf, welche die Gefahr von ernsten Complicationen besorgen lassen. Dies Mal handelt es sich um die im Süden Algiers gelegene Tuat-Oase, die für Frankreich gegenwärtig eine besondere Bedeutung durch den Umstand besitzt, weil dieselbe eine der wichtigsten Etappen nach dem Tschadsee bildet und auch die Trace der projectirten Sahara-Bahn durch dieselbe gehen soll.

Die Bewohner dieser Oase, der räuberische Nomadenstamm der Tuaregs, hat sich een Franzosen stets sehr feindselig gezeigt und die gewiegtesten Kenner Nordafrikas haben von jeher die Nothwendigkeit betont, die Tuaregs ernstlich zu züchtigen. In letzter Zeit nun hatten dieselben wohl aus Furcht vor der ihnen drohenden Strafe versucht, sich gegen Frankreich einen entsprechenden Schutz zu verschaffen, und sich zu diesem Behufe an den Sultan von Marokko gewendet, um denselben zu veranlassen, seine Herrschaft über Tuat auszudehnen. Diese Bemühungen sind auch nicht erfolglos geblieben; denn obwohl Marokko sich Frankreich gegenüber in dem Vertrage von 1845 verpflichtet hat, die Unabhängigkeit der Oasen zu respectiren, wurden von dem letztgenannten Staate in den letzten Monaten verschiedene Maßregeln ergriffen, die nicht anders gedeutet werden konnten, als daß Marokko in der That in Tuat Hoheitsrechte geltend zu machen gewillt sei. Allerdings hat der Sultan in Folge der diesfalls erhobenen Reclamationen der französischen Regierung die Erklärung abgeben lassen, daß es sich dabei nur um Maßregeln handele, welche eine Befestigung der religiösen Gemeinschaft bezwecken, allein man hat allen Grund, diesen Erklärungen zu mißtrauen. Vorläufig hat die Regierung angeordnet, daß das in El Goleah errichtete Kameelreitercorps beträchtlich verstärkt werde, und man spricht davon, daß im nächsten Winter eine Expedition unter dem Commando des Generals Faure-Biguet die Oase vom Insalah besetzen soll. Zwischen den Häuptlingen der dort wohnenden Stämme herrscht Uneinigkeit, welche vor kurzem zu einer blutigen That führte. Am Schlusse einer stürmischen Versammlung der Häuptlinge wurden mehrere Anhänger Frankreichs ermordet, während andere nach Algier flüchteten.

Unter allen Umständen ist Frankreich fest entschlossen, die Festsetzung Marokkos in Tuat zu verhindern und es trifft rechtzeitig seine Vorbereitungen, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein.

Deutschland.

Eine Ausweisungsgeschichte,

die kaum glaublich erscheint, wird der Berliner Zeitung für das Judenthum aus Memel berichtet. Die Zeitung selbst meint, man müßte daran zweifeln, wenn sie nicht verbürgt wäre. Der Sachverhalt ist nach diesem Brief folgender:

„Eine Leidensgeschichte hatte der früher in dem benachbarten Städtchen Heydekrug ansässige Schindelmacher und Dachdecker Hirsch Bloch durchzumachen. Vor vielen Jahren schon hatte der Mann das Mißgeschick, in Ausübung seines Berufs vom Dach zu fallen und sich dabei den Arm derart zu brechen, daß er noch heute fast vollkommen arbeitsunfähig ist. Trotzdem verstand er es in seltener Energie und Ausdauer, sein Geschäft zu verhältnißmäßiger Blüthe zu bringen. Im Jahre 1874 kaufte Bloch sich ein eigenes Grundstück, auf welchem er neben seiner Dachdeckerei für seine Frau eine Bäckerei einrichtete. Trotz alledem und obwohl der Mann schon über 33 Jahre in demselben Orte ansässig war, wurde er im Jahre 1885 ausgewiesen. Erst auf ein Gesuch der Bewohner des Kreises Heydekrug an den damaligen Minister Puttkamer, den Mann als unentbehrlich zu belassen, und da sich eine Heimath des Bloch in Rußland nicht auffinden ließ, wurde dieser Ausweisungsbefehl zurückgezogen. Im Jahre 1889 erhielt Bloch plötzlich eine erneute Ausweisung. Man wollte seine Heimath in Rußland in dem Städtchen Chweidau ermittelt haben, da der Mann nicht Bloch, sondern Gluch heißen sollte. Allein die Stadtduma wollte weder von Bloch noch von Gluch etwas wissen, und so wurde der Mann wieder über die Grenze auf preußisches Gebiet geschafft. Nach Heydekrug zurückgekehrt, wurde er eingesperrt und erst wieder freigelassen, als die auf ein directes Gesuch an den Königsberger Oberpräsidenten Hrn. v. Schlieckmann angestellten Recherchen ergaben, daß er in der That der wirkliche und wahrhafte Bloch sei. Allein auch diese so mühsam wiedergewonnene Freiheit sollte der Arme nicht allzu lange genießen. Im August d. J. wurde er mit seiner ganzen Familie — nicht einmal seine alte kranke Mutter wurde geschont, und seine Kinder holte man aus der Schule — neuerdings festgenommen, nach 25stündiger Haft auf einen Wagen gepackt und abermals nach Rußland (Tauroggen) geschafft. Der dortige Isprawnik (Landrath) hatte dem Heydekruger Landrath aus Gefälligkeit die Grenze geöffnet. Von Tauroggen wurde die Familie per Transport wieder nach Chweidau geschafft, woselbst sie etwa vierzehn Tage verblieb, um alsdann nach einer weiteren Untersuchung nochmals über die Grenze gebracht zu werden. Mittlerweile hatte aber der Landrath in Heydekrug alles, was sich auf dem Grundstück des Bloch vorfand, vorzugsweise eine große Masse Nutzholz, wie auch Brennholz, ferner die Kartoffeln auf dem Felde, ferner Fensterrahmen u. s. w., um die Vollstreckungskosten zu decken, verkaufen lassen, so daß Bloch außer seinem Grundstück, das er nicht bewohnen darf, nichts oder sehr wenig sein eigen nennt. Bloch weilt gegenwärtig in Memel und hat sich mit einem Gesuch an den Reichskanzler v. Caprivi gewandt. Des weiteren gedenkt er sich in den nächsten Tagen nach Königsberg zu begeben, da er sich von einem neuerlichen Immediatgesuch an den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg Erfolg verspricht.“

Sollte sich die Sache wirklich, wie sie hier geschildert wird, verhalten, so zweiflen wir nicht daran, daß in Königsberg und wenn dort nicht, jedenfalls in Berlin dem armen Mann Hilfe gewährt werden wird. Hierbei muß irgendwo ein dem Correspondenten nicht bekannter Umstand in Frage kommen.

Die Ursachen der Katastrophe der Zelewski'schen Expedition.

In den Erörterungen, die der im „Reichsanzeiger“ mitgetheilte Bericht des Lieutenants v. Tettenborn über den Ueberfall der Expedition Zelewski durch die Wahehe veranlaßt hat, wird mit vollem Recht ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß der Commandeur der Expedition bei dem Anmarsch der Truppe in den „dichten Busch“ keine Seitenpatrouillen ausgeschickt habe, um den Marsch zu sichern. Wäre das geschehen, so würde Lieutenant v. Tettenborn gewiß nicht verfehlt haben, die Thatsache anzuführen. Er selbst als Führer der Nachhut ist vielleicht nicht in der Lage gewesen, seinerseits Beobachtungen in dieser Richtung zu machen, da er sich, als der Angriff erfolgte, noch jenseits des Hügels befand, auf dem die Truppe sich gesammelt hatte. Aber von den Offizieren der Artillerie ist ja Lieutenant v. Heydebreck gerettet und dieser hätte von der Aussendung von Patrouillen zur Recognoscirung des Terrains Kenntniß haben müssen. Die Vermuthung der „Kölnischen Zeitung“, daß die Gestaltung des Geländes die Aussendung von Patrouillen unmöglich gemacht habe, entbehrt offenbar jeder Grundlage. Völlig unverständlich ist es, wenn das Blatt auch jetzt noch den Schein zu erwecken sucht, als ob die Anwesenheit einer größeren Zahl von Weißen, d. h. Offizieren oder Unteroffizieren bei der Truppe, das Schicksal derselben hätte abwenden können. Bei Anwesenheit einer größeren Zahl deutscher Offiziere wäre auch die Zahl der Verluste größer gewesen. Die Ursache der Niederlage ist wesentlich die, daß die Expedition von der Anwesenheit einer großen Zahl Wahehe-Krieger in nächster Nähe keine Ahnung gehabt hat. Aus dem Umstand, daß nach der Annahme Tettenborns der Verlust der Wahehes sich auf etwa 700 Mann beläuft, geht zur Genüge hervor, daß die Schutztruppe sich, obgleich der Commandeur und Lieutenant v. Pirch beim ersten Angriff noch auf ihren Eseln sitzend erstochen wurden, nicht ganz schlecht geschlagen hat. Wäre die Expeditionstruppe auf den Angriff vorbereitet gewesen und hätte die Artillerie mit den drei Maximkanonen in den Kampf eingreifen können, so wäre der Ausgang ohne Zweifel ein anderer gewesen, da nur eine kleine Zahl Wahehe mit Gewehren bewaffnet waren. Jeder Versuch, die verhängnißvolle Vernachlässigung jeder Vorsichtsmaßregel seitens des Befehlshabers der Expedition zu vertuschen, kann nur den Erfolg haben, diesen dunkeln Punkt immer schärfer hervortreten zu lassen.

„Dienstverweigerung“ der Socialdemokraten bei einem Kriege.

Der holländische Socialisten-Führer Domela Nieuwenhuis, der auf dem Brüsseler Arbeitercongreß für den Fall des Krieges allgemeine Dienstverweigerung der Socialdemokraten vorgeschlagen hatte, vertheidigt in einem langen von der hiesigen „Volkstribüne“ veröffentlichten Artikel seinen Vorschlag gegen den Vorwurf, daß er weiter nichts als eine utopische Phrase sei. Wir entnehmen den breiten Ausführungen folgende bezeichnende Stelle:

„Utopisch, unpraktisch sollte die Resolution sein! Warum denn doch? In Deutschland hat man bei den Wahlen eine Stimmenzahl von 1 300 000. Das sind nur Männer von mehr als 25 Jahren. Wie viele junge Leute kann man schätzen, welche in den Militärdienst fallen? Im ganzen kann man doch vielleicht zwei Millionen annehmen, welche militärpflichtig sind und Socialdemokraten. Wenn diese den Dienst verweigern, was dann? Sie werden einfach füsilirt — sagt man. Ist das möglich? Gewiß nicht. Aber man wählt Einzelne als abschreckendes Beispiel. Thut man das, wohlan denn, man acceptire den Kampf, es ist dann Alles verloren oder Alles gewonnen. Und man wisse, daß es nicht nur Socialdemokraten sind, welche den Dienst verweigern, nein, das Beispiel ist ansteckend und viele Andere, welche auch den Krieg hassen, werden freudig dem Beispiel folgen. Für die Regierungen entweder Bürgerkrieg oder Frieden. Sagen wir es aufrichtig, daß wir, die wir den Klassenkampf angefangen haben, einem Bürgerkrieg des Proletariats gegen die Bourgeoisie den Vorzug geben vor einem Krieg zwischen Nationen, in welchem die Arbeiter, statt sich zu vereinen, sich abschlachten. Der Bourgeois, sei er Deutscher, Franzose, Holländer etc., ist unser gemeinschaftlicher Feind, darum wählen wir den Krieg gegen die Bourgeoisie, gegenüber dem Kriege zwischen Nationen.

Hierzu bemerkt die Redaction der „Volkstribüne“, des Organs der deutschen Opposition:

Hier ist der springende Punkt: Wir haben schon in der vorigen Nummer ausgeführt, daß wir lange nicht so stark sind. Im allergünstigsten Fall werden wir 1/5 Socialdemokraten im Heer haben, das wäre also inclusive Landsturm und Reserven eine Million. Aber das sind auch **zum allergeringsten Theil** „entschlossene, fest überzeugte Männer“, sondern Leute, die **im allgemeinen unzufrieden** sind und deshalb für den socialdemokratischen Candidaten gestimmt haben. Wir dürfen unsere Macht nicht überschätzen. Wären wir so weit, wie N. meint, dann wäre überhaupt alles anders!

Aber dahin wird es gar nicht kommen; ehe wir noch eine solche Macht erreicht haben, wird die gegenwärtige Gesellschaft von selbst abdanken; und ein wichtiges Moment dafür wird der nächste Krieg sein, welcher alle Staaten bankrott macht und dadurch dem Proletariat, wenn es geschickt operirt, eine außerordentliche „gesetzmäßige“ Macht verleiht. Hauptsache ist nur, daß wir in diesem Krieg nicht Rußland unterliegen. Sollte es nicht möglich sein, Frankreich von dem russischen Bündniß abzuwenden, so werden die deutschen Arbeiter auch gegen die französischen Kameraden ziehen müssen, so schwer es ihnen auch ankommen mag. Denn eine Niederlage Deutschlands im nächsten Kriege würde zugleich eine Niederlage der Socialdemokratie bedeuten, und es ist sehr fraglich, ob sie sich von der erholen könnte.

Wir empfangen aus diesen Zeilen das schätzbare Geständniß, daß die socialdemokratischen Wähler nur „zum allergeringsten Theil“ aus überzeugten Socialdemokraten bestehen, vielmehr zum größten Theil aus Leuten, die „im allgemeinen unzufrieden“ sind. Das erklärt auch die Vorsicht und Nüchternheit, mit der selbst die „Jungen“ trotz aller großen Worte jedem Ernstfalle gegenüberstehen. Andererseits enthält das Geständniß für die bürgerlichen Parteien den Fingerzeig, wie man am besten die Socialdemokratie überwinden könne.

Berlin, 11. Oktober. Gegenüber der kürzlich in französischen und auch einzelnen deutschen Blättern aufgetauchten Meldung, der König **Dom Carlos von Portugal** werde demnächst eine Reise nach dem Auslande antreten und bei dieser Gelegenheit dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten, erfährt die „Kreuzztg.“ von gut unterrichteter Seite, daß zur Zeit ein solcher Plan in Lissabon nicht besteht.

* **[Fusangel gegen Baare.]** Redacteur Fusangel, der, wie bereits mitgetheilt, gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen ist, veröffentlicht in der „Westfäl. Volks-Ztg.“ zur Bochumer Steuerangelegenheit eine Erklärung, um darzuthun, daß er nach wie vor bereit sei, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen, was er in der Bochumer Stempelangelegenheit bisher vor der Oeffentlichkeit behauptet habe. Er schreibt:

Wir halten uns zu der Erklärung verpflichtet, daß wir unsere sämmtlichen Behauptungen über die auf dem „Bochumer Verein“ seit mindestens 1876 bis in die jüngste Zeit hinein vorgekommenen unredlichen Machenschaften ihrem vollen Umfange nach aufrecht

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
11) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.
(Fortsetzung.)

26. Januar.

Fremde treffen sich, wägen einander ab; einer ist der stärkere.

Es erfordert größeren Muth, einer Versuchung auszuweichen, als den Kampf mit ihr aufzunehmen. Liebe ist keine Krankheit, sondern die Fülle der Gesundheit des Leibes und der Seele. Weshalb sie also fliehen? Ist es nicht besser, selbst thöricht zu lieben, als — nicht? Welche Wonne, zu hoffen und zu fürchten! Frauen sind kurzsichtig in ihren gegenseitigen Urtheilen. Sie denken, Schönheit oder Geist unterjochen uns. Nein, mes dames, das Geheimniß liegt tiefer. Was uns unterjocht ist die Hoffnung, die eine und die andere in uns zu erregen scheint, die Hoffnung, sie werde den Durst nach Verzückung stillen, von dem jede phantasievolle Seele gefoltert wird. Dennoch — besitzen wir sie jemals so völlig wie solche, die weniger zu versprechen scheinen? Und werden sie nicht vor uns ein ewiges Geheimniß bewahren, — etwas, das sich nicht mehr definiren läßt? Was ist denn schließlich die nächste Nähe zweier Körper, wenn die Seele uns entwischt? Wissen wir denn nur fünf Minuten lang, worüber diese holden Geschöpfe denken und brüten?

Welche Pein für ein leidenschaftliches Herz, sich für das Herz, das es liebt, unausreichend zu wissen! Durchschnittsmenschen haben solche Befürchtungen nicht. Sie kommen zu den großen Festen des Lebens ohne Demuth, ohne Mißtrauen; aber Menschen von hoher, zarter Organisation und empfindlichem Stolz scheiden von dem Banquet mit mancher Frage in der bewegten Seele.

Eines habe ich gelernt: Leidenschaft ist geduldig. Die es anders sagen, lügen.

Ich ging letzte Nacht in ein entferntes ‚dwor‘, weit von den vornehmen Straßen. Ich liebe es, dieses seltsame, traurige, arbeitsame Volk aus nächster Nähe zu beobachten; mich zu mischen in den bunten Haufen dieser Menschen, die Bad und Seife nicht kennen, deren Blut von ‚wodka‘ verbrannt ist; umgeben von dem Mistdunst alter Schafpelze und ihrer Lederanzüge; mit ihrem wilden verfilzten Haar und Bärten, aus denen ihre melancholischen Augen suchend hervorblicken. Die breithüftigen, hochbusigen Mädchen und Frauen sind gerade, kraftvoll, mit starken Händen, thörichten Mündern und mit Zähnen, deren früher Verfall auf Rechnung der dumpfigen Schlafräume und des Moorwassers kommt, das sie trinken. Ich habe stets diesen Geschmack für unmittelbare Berührung mit der ungeschminkten Natur gehabt. Ich bin ein romantischer Realist. Ich sehe gern in verwitterte Gesichter. Der Russe hat für mich etwas Mystisches. Selbst bei den Aermsten und Unwissendsten ist noch ein etwas von Spiritualismus, von einer gewissen Geistesweite, der nur die Klarheit mangelt. Sie sind nebelhaft, wie ihr Himmel. Ein kluger Mann hat einmal gesagt: „Stelle einen Lateiner und einen Slaven vor ein Fernglas: der erstere verkürzt es, daß es für sein Auge paßt, er klar und deutlich sieht; der letztere verlängert es so weit als möglich und reicht weiter, aber der Horizont ist verschwommen. So, wenn wir sie studiren, müssen wir ihre eigenen Methoden anwenden.

Heute war die Parade zu meinen Ehren. Die Truppen formirten sich auf dem Platze vor dem Winterpalast, alle in Galauniform, glänzenden Waffen, die Hufe der Pferde blitzend wie polirtes Glas auf dem Silber des Schnees, der wie Staub unter den Hunderten von Hufen aufstob — ein prachtvoller Anblick. Dazu ein rosiger Schein auf der Kuppel der St. Isaacskirche, dem anmuthigen Thurm der Admiralität, den Helmen und Kürassen der Truppen: Dragoner, Chevalier gardes, Gardes à cheval, die aristokratischsten Regimenter Rußlands, Kürassiere, Ulanen, die Preobrajensky-Infanterie, das Paul-Regiment mit seinen Flachnasen und großen, kupfernen Helmen — eine stolze militärische Macht, wahrlich, auf welche das westliche Europa seine Blicke gerichtet behalten mag!

Ich ritt an der Seite des Zaren, die Adjutanten folgten. Wir begrüßten die Kaiserin und ihre Damen, die in einem Fenster des Palastes stehen. „Guten Tag, meine Kinder!“ ruft „Väterchen“ seinen Soldaten zu. Die Musik spielt auf, wie jetzt der Zar auf seinem großen, weißen Pferde die Front entlang jagt. Wenn alles vorüber, gehts zum Dejeuner, bei dem unter anderm ein großer Stör auf goldener Schüssel von einem halben Dutzend Diener hereingebracht wird. Er ist mit einer Art von Haferbrei gefüllt, wie ihn die Bauern essen, und den auch die Höflinge nicht verschmähen.

Vorher, als ich nach der Kaserne gefahren war, mein Pferd zu holen, hatte ich den Jäger der amerikanischen Botschaft getroffen. Er rief meinen Diener Iwan an; mein Schlitten hielt, und er gab mir ein kleines Billet. In Romanen anticipiren die Leute dergleichen Ueberraschungen; im wirklichen Leben kommen sie immer unerwartet. Ich glaubte, es sei eine formelle Einladung von Mrs. North, mich bei einer ‚troica‘-Partie einzufinden, welche die Damen planten; aber die goldene Krone und die kühne, etwas unleserliche Handschrift waren mir unbekannt. Ich erbrach das Siegel; es waren nur wenige Worte:

„Wir sind an einem Fenster des Etat-Majors und werden nach einem Gruß von Ihnen ausblicken, wenn Sie rorüberreiten.

Wenn Sie nach der Parade meinen Onkel beim Frühstück sehen, sprechen Sie mit ihm über unsere „Troica“-Fahrt. Er wird Sie von allem unterrichten.

Haben Sie mir verziehen? Daphne Acton.“

Ich verbarg Daphnes Brief an meiner Brust, daß er mein Herz warm halte, ach! so warm! Ich sah meine Wonne am Fenster und sandte ihr einen Gruß hinauf. Was mein Herz ihr sandte, lasse ich ungeschrieben.

29. Januar.

Ich traf Mr. North bei dem Palast-Frühstück nach der Parade, und während wir rauchten, zog er mich bei Seite und sagte mir, daß die Damen wünschten, ich möchte um 10 Uhr auf der Botschaft sein; die Gesellschaft solle sich da treffen, und man werde in vier Troikas nach den Inseln fahren, um dort zu soupiren; Zimmer seien bestellt, auch Musik, im Falle wir tanzen wollten. Wenn die Leute zeitig genug kämen, würden wir Zeit haben, beim Eispalast anzuhalten, den seine Nichte noch nicht gesehen habe u. s. w. Er scheint ein vortrefflicher Mann.

Ich war mit dem Glockenschlag zehn in der Botschaft. Mein Kommen hatte ich durch ein Bouquet Lilien für Mrs. Acton angekündigt.

„Militärische Pünktlichkeit“, rief Mrs. North, sich mit herzlichem Gruß zu mir von ihrer Beschäftigung wendend, will sagen: von dem Vertheilen eines Haufens von Rosen auf die verschiedenen étagères, mit denen der reizende Raum ausgestattet ist.

Sie war allein; wie froh ich darüber war! Wenn ich ein tête-à-tête von auch nur fünfzehn Minuten mit ihr hatte, würde ich wenigstens einige Dinge von ihr erfahren, die ich zu vernehmen brannte. Ist es möglich, daß diese Dame bereits ahnte, welche Gedanken mich beschäftigen? Hat sie in meinem dunklen Gesicht das Geheimniß meiner wachsenden Leidenschaft gelesen? Man sagt, die Yankees sind eine schlaue Rasse. Sicher ist, daß sie mit bemerkenswerthem Tact und in aller Wohlerzogenheit es fertig brachte, mir eine Skizze von dem Leben ihrer Nichte zu geben, während sie so zwischen ihren Blumen auf- und niederging.

„Daphne“, begann sie, „läßt auf sich warten wie gewöhnlich. Vor zehn Minuten schrieb sie in ihrer robe de chambre Briefe, die Haare auf den Schultern. Sie ist die außerordentlichste Mischung von Lässigkeit und Energie, Ruhe und Unrast. Ich weiß nicht, wo sie ihre Sonderbarkeiten her hat. Ich sage zu Mr. North, daß seine Familie völlig prosaisch, alltäglich und kurz so ist, wie die Leute sein sollen. Mrs. Acton ist, wissen Sie, seine Nichte, nicht meine.“

Ich war in ihre Worte so versunken, daß sie lächeln mußte, als sie sich für einen Moment zu mir wandte.

„Sie sind ein guter Hörer“, sagte sie; „Sie sehen, ich nehme für ausgemacht an, daß Sie sich für sie interessiren, wie alle Welt. Soll ich Ihnen etwas aus ihrem merkwürdigen Leben erzählen?“

Ich verbeugte mich nur. Sprechen konnte ich nicht. (Forts. folgt.)

halten, daß wir insbesondere jeder Zeit zu beweisen erbötig sind, daß Hunderte von Abnahmestempeln gefälscht und den Eisenbahnverwaltungen minderwerthige Schienen, Schwellen, Herzstücke, Bandagen, Federn, Achsen, Radsätze etc. etc. in die Hände gespielt worden sind. Wir erklären ferner, daß wir unsere Behauptung bezüglich der im Machtbereiche des Herrn Baare vorgekommenen Eisenzollhinterziehungen gleichfalls vollständig aufrecht halten und nehmen auch von dem, was wir bezüglich der persönlichen Mitwissenschaft des Herrn Geheimen Commerzienraths Louis Baare an allen diesen Vorkommnissen seiner Zeit gesagt haben, kein Wort zurück.

Weiter schreibt Fusangel, daß der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit für ihn nicht in dem gegen die Beamten des Bochumer Vereins schwebenden Verfahren, sondern in der Beleidigungsklage Baare-Fusangel beruhe. Erst die gerichtliche Verhandlung dieser Klage werde ihm die erwünschte Gelegenheit geben, alles, was er von Herrn Baare, seinen Beamten und seinem Werke behauptet habe, bis zum Tüpfelchen auf dem i zu beweisen.

* **[Der Adel unter den Verwaltungsbeamten.]** Nach dem „Taschenkalender für Verwaltungsbeamte“ sind von 12 Oberpräsidenten zur Zeit 10, von den 35 Regierungspräsidenten 27 adlig. Unter den Ober-Regierungsräthen der politischen Abtheilung befinden sich 18 Adlige und 17 Bürgerliche, unter denen der beiden anderen Abtheilungen (Schul- und Finanzabtheilung) 14 Adlige und 37 Bürgerliche. Die wichtige Stellung der Ober-Präsidialräthe ist zu gleichen Theilen Adligen und Bürgerlichen anvertraut. Vergleicht man den Antheil des Adels an den Landrathsstellen, so ergiebt sich ein auffälliger Unterschied zwischen den östlichen und den westlichen Provinzen. In den Provinzen der neuen Landgemeindeordnung sind weniger als 50 Procent adliger Landräthe nur in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Posen, Danzig und Marienwerder, während andererseits der Antheil des Adels in Stettin 91 Proc., in Cöslin und Stralsund sogar 100 Proc. beträgt. In den neuen und westlichen Provinzen giebt es dagegen mehr als 50 Proc. adliger Landräthe nur in den Regierungsbezirken Kassel, Minden, Köln, Aachen, Münster und Hannover, während im Regierungsbezirk Stade überhaupt niemand, in allen übrigen Bezirken weniger als die Hälfte der Landräthe dem Adel angehört.

* **[Die Landtagswahlen in Sachsen.]** Heute, Dienstag, finden die Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer im Königreich Sachsen statt, und alle Parteien entfalten eine fieberhafte Thätigkeit. Um keine Zersplitterung in ihrer Arbeit eintreten zu lassen, haben die Socialdemokraten schon seit längerer Zeit beschlossen, keine Gewerkschafts-Versammlungen mehr abzuhalten, sondern die ganze Kraft auf die Agitation für die Landtagswahlen zu verwenden. Es sind diesmal 30 Neuwahlen zu vollziehen, davon gehörten 15 den Conservativen, 7 den Nationalliberalen, 4 den Freisinnigen und 4 den Socialdemokraten. Aufgestellt sind 19 Conservative, 10 Nationalliberale, 14 Freisinnige und 26 Socialdemokraten. Das Cartell ist im großen und ganzen gehalten worden, aber alle Parteien, mit Ausnahme der Socialdemokraten, sind viel zu spät in die Wahlagitation eingetreten, ein Fehler, der trotz der in den letzten Tagen betriebenen fieberhaften Agitation sich rächen dürfte. Eine große Verschiebung der Parteiverhältnisse werden die sächsischen Wahlen aber sicherlich nicht bringen, die große Majorität in der sächsischen Kammer werden nach wie vor die Conservativen haben, die Socialdemokraten dürften die Zahl ihrer Mandate (8) wohl kaum vermehren.

* **[Von den beiden Porträts Virchows]**, welche Lenbach gemalt hat, hat die medizinische Gesellschaft das etwas dunkler gehaltene gewählt, welches den Gelehrten, im Stuhl zurückgelehnt den Beschauer anblickend, darstellt; das Gemälde wird Prof. Virchow an seinem 70. Geburtstage von der medizinischen Gesellschaft im Kaiserhof überreicht werden und soll nach Vollendung des im Bau begriffenen Langenbeck-Hauses in dem Sitzungssaal seinen Platz finden, der die medizinische Gesellschaft bei ihren Zusammenkünften vereinigt; der jetzige provisorische Rahmen des Porträts wird dann, dem Raume gemäß, durch einen kostbareren ersetzt werden. Das zweite, im Ton lichter gehaltene Bildniß, welches Lenbach sandte, geht als Geschenk des Künstlers an die Familie des Jubilars über.

* **[Der Betrieb mit Geheimmitteln und Maßregeln gegen die Kurpfuscherei]** sind Fragen, die den Bundesrath an der Hand von Eingaben schon seit geraumer Zeit vielfach beschäftigt haben. Die Nachricht eines Fachblattes, wonach der Bundesrath den Einzelregierungen bereits einen Gesetzentwurf über den Verkehr mit Geheimmitteln unterbreitet haben soll, ist jedenfalls ungenau. Der Bundesrath pflegt den Regierungen keine Gesetzentwürfe zu unterbreiten, sondern nur an solche, die ihm von der Centralstelle, sei es nun auf deren eigenem Ermessen oder auf Grund von Anträgen der Regierungen, zugesandt werden, berathend und beschließend heranzutreten. Die Geheimmittelfrage ist indessen, auch abgesehen von der formellen geschäftlichen Seite, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, im Bundesrathe noch nicht spruchreif. Bezüglich der Kurpfuscherei liegen allerdings so viel Uebelstände vor, daß Abhilfe auf dem Boden des Gesetzes eine dringende Nothwendigkeit ist. In dieser Beziehung dürften schon in nächster Zeit Berathungen und Beschlüsse zu erwarten sein.

* **[Trunksuchtsgesetz.]** Die Berathungen der Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und Justizwesen über das Gesetz, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, dürften sich sehr umfangreich gestalten; es soll die Absicht bestehen, zwei Lesungen abzuhalten, wie dies übrigens in neuester Zeit bei allen größeren Gesetzentwürfen der Fall gewesen ist. Das überaus umfangreiche Material an Urtheilen der Presse, Gutachten und Bittschriften juristischer und gewerbetreibender Kreise, welche sich überwiegend gegen die Richtung und die Hauptbestimmungen des Entwurfes aussprachen, kann und wird seinen Einfluß auf die Berathungen des Entwurfs im Bundesrath schwerlich verfehlen. Man hofft übrigens bis zum Zusammentritt des Reichstages den Entwurf im Bundesrath fertig zu stellen; daß er dort erheblichen Aenderungen unterzogen werden wird, darf heute schon als zweifellos gelten.

* **[Das „Arbeiter-Musterhaus“ in Berlin]**, welches die Baugesellschaft „Eigenhaus“ an der Sommerstraße errichtet hat, wurde gestern geladenen Gästen gezeigt. In Vertretung der Gesellschaft war der Vorsitzende Graf Dönhof-Friedrichstein erschienen, ferner General Gasse, Commerzienrath Max Krause u. v. a. Das Normalgrundstück ist 212,85 Quadratmeter groß und kostet 3750 Mk., davon sind 375 Mk. anzuzahlen. Der jährliche Miethspreis ist einschließlich 2 v. H. Amortisation 280 Mk. Das Eigenthum des Grundstücks geht auf den Erwerber über, sobald der dritte Theil des Kaufpreises berichtigt ist. Die Gesellschaft baut auch billiger (2800 Mk.) und theurer. Zunächst verfügt man über 200 Morgen an der Ostbahnstation Biesdorf.

* **Aus Kurhessen**, 9. Oktober. Die Regierung zu Kassel hat sich veranlaßt gesehen, an sämmtliche Kreisschul-Inspectoren und Stadtschul-Inspectoren eine Verfügung zu richten, wonach es den Lehrern zur Pflicht gemacht wird, daß sie dem für die Schulzucht schädlichen Treiben mancher christlichen Schüler, welche israelitische Erwachsene und Kinder öffentlich in ihrer Eigenschaft als Juden geschmäht und verhöhnt haben, überall mit Entschiedenheit entgegentreten. Zugleich sollen die Lehrer, bei maßvoller Zurückhaltung im öffentlichen Leben, mit dem eigenen Beispiele christlicher Duldsamkeit gegen Andersglaubende der ihnen anvertrauten Schuljugend vorangehen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Oktober. Von vertrauenswürdigster Seite meldet der „Pester Lloyd“: In Suczewa ist wieder ein Stabsoffizier als **Spion** entdeckt worden, bei dem schwer compromittirende Papiere und Zeichnungen vorgefunden wurden. Nachträglich wurde der Spion als **französischer Major** erkannt.

England.

* **[Erhöhung der Civilliste der Königin.]** Während man bisher allgemein der Ansicht war, daß die Civilliste und das Privat-Einkommen der Mitglieder der englischen Königsfamilie die höchsten Ziffern unter allen regierenden Dynastien aufzuweisen hätten, beschäftigt man sich in den parlamentarischen Kreisen Englands augenblicklich stark mit der Frage, ob nicht eine Erhöhung der Civilliste der Königin Victoria dringend geboten sei. Der Abgeordnete Labouchere, welcher als Mitglied derjenigen Commission, die vor zwei Jahren die Frage der Mitgift für die Enkelinnen der Königin berieth, eine genaue Einsicht in die Einkommenverhältnisse der Königin genommen hatte, gab jetzt vor der Oeffentlichkeit die Erklärung ab, daß er zwar das damals gegebene Versprechen der Discretion nicht brechen wolle, aber doch bekennen müsse, die Commission sei von der geringen Höhe des Einkommens der Königin geradezu überrascht gewesen. Er halte es daher für eine Ehrenpflicht des Parlaments, diese Thatsache zu berücksichtigen. Anders freilich stehe es mit dem Einkommen des Prinzen von Wales, dessen etwaiger Verschuldung das Parlament weniger Rechnung tragen solle. Der Prinz habe beispielsweise nicht höheren Repräsentationspflichten zu genügen, als der Präsident der französischen Republik, welcher nur die Hälfte des Einkommens besitze, wie der englische Thronfolger, dabei aber noch keineswegs in Schulden gerathen sei.

Italien.

Rom, 10. Oktober. Durch Ministerial-Decret vom heutigen Tage wird der **französische Seminarist Dreux** aus Italien **ausgewiesen**. Derselbe wird heute Nacht an die Grenze gebracht werden.

Serbien.

* **Aus Belgrad**, 8. Oktbr., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Als vor ungefähr einem Monat in der serbischen Nationalversammlung über eine dem Exkönig Milan zu machende Schenkung von einer Million Francs verhandelt wurde, um denselben aus seinen finanziellen Schwierigkeiten zu befreien, bemerkte ich, daß diese Maßregel keine glückliche sei, weil weitere Forderungen des stets geldbedürftigen Exkönigs sicher folgen würden. Die Richtigkeit dieser Annahme wird durch die neuesten Vorgänge vollständig bestätigt. Der Exkönig braucht wieder Geld. Da jedoch die letzte Bewilligung schon auf bedeutende Schwierigkeiten bei den Volksvertretern gestoßen ist, so hat man ein anderes Mittel gefunden, um den Wünschen Milans nachzukommen. Erstaunlich ist es nur, daß dieses Mal gerade ein russisches Bankinstitut, welches derartige Operationen gewiß nicht ohne vorherige Zustimmung des Petersburger Cabinets ausführen kann, dem Exkönig Hilfe leistet. Milan hat sich nicht solche Verdienste um das Zarenreich erworben, daß man sich in Petersburg für die Besserung seiner Finanzen bemüht, und doch belehnt eines der ersten Institute Petersburgs mehrere im Besitze der serbischen Krone befindlichen Güter, unter denen sich zwei der bedeutendsten Hotels in Belgrad, das Grand Hotel und das Hotel Kragujewatz, befinden, mit der enormen Summe von 2 Millionen Francs und zu dem ungewöhnlichen Zinsfuße von 3 Procent. Die russiche Freigebigkeit ist dies Mal eine ungewöhnliche, denn alle der Wolga-Kama-Commerzbank verpfändeten Besitzungen haben höchstens einen Werth von einer Million Francs.

In Belgrad wird der „N. Fr. Pr.“ zufolge zur Erklärung der Sache erzählt, daß man es hier mit einer russischen Subsidie zu thun habe, denn König Milan werde binnen Kurzem eine Erklärung abgeben, durch welche er auf alle ihm noch zustehenden Rechte feierlich verzichtet. Das wichtigste dieser Rechte ist der Einfluß auf die Erziehung des Königs Alexander, von minderem Belang wäre der Verzicht auf den Königstitel und den Generalsrang in der serbischen Armee. Die Operatinn bedürfte auch der Genehmigung durch die Vormundschaft des Königs Alexander. Die Einen behaupten, diese Zustimmung sei ertheilt worden, Andere versichern dagegen, die Vormundschaft werde gegen eine derartige Belastung des Königs Alexander Frotest bei Gericht überreichen.

Coloniales.

Berlin, 11. Oktober. Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes **der ostafrikanischen Gesellschaft** statt. Ein Abkommen ist mit dem hier anwesenden Dr. Oscar Baumann getroffen. Derselbe wird sich in etwa acht Tagen im Auftrage und für Rechnung der ostafrikanischen Gesellschaft nach Afrika begeben und die westlichen Hinterländer des Kilima-Ndscharogebietes erforschen, namentlich im Hinblick auf die spätere Verlängerung der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn von Tanga nach Korogwe.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Homburg, 12. Oktbr. Die **Kaiserin Friedrich** und Prinzeß Margaretha haben heute Vormittag Homburg verlassen und sich zunächst nach München begeben.

Potsdam, 12. Okt. Das **Kaiserpaar** ist heute Nachmittag 3¼ Uhr in einem Sonderzuge nach Hubertusstock abgereist.

Berlin, 12. Oktbr. Gestern haben die **Orthodoxen** bei den kirchlichen Wahlen in der bisher ausschließlich liberal vertretenen **Thomasparochie** und bisher theilweise liberalen **Elisabethgemeinde** gesiegt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein **Schreiben des Freiherrn v. Bülow**, eines Compagnieführers der Schutztruppe in Ostafrika, in welchem gegenüber der Kritik der Blätter in allen Punkten das Vorgehen des Premierlieutenants **v. Zelewski** als den lokalen Verhältnissen entsprechend und durch die dortige Lage geboten vertheidigt wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verweist bezüglich der **Stempelfrage** bei dem Umtausch von **italienischen Rententitres** auf die bestehenden Gesetze hin und hebt hervor, die Reichsregierung habe der italienischen Regierung gerathen, um den deutschen Inhabern die Erneuerung des Stempels zu ersparen nur neue Coupons auszugeben. Italien habe sich aber außer Stande erklärt, diesen Rath zu befolgen. In Frankreich liege die Gesetzgebung anders, als bei uns, von einem Erlaß sei übrigens auch dort keine Rede.

— Die „Nat.-Ztg.“ bespricht in einer **Zuschrift aus Danzig** das von uns bereits gemeldete **Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen** und äußert sich über die Zurückhaltung der Wagen in Alexandrowo folgendermaßen: Die Oelkuchen sind deutsches Eigenthum, von deutschen Kaufleuten ab Mühle gekauft und vor der Verladung baar bezahlt. Sollte die russische Regierung die Ausfuhr der vor dem Verbot gekauften und bezahlten oder beliehenen Oelkuchen verbieten, so würden deutsche und englische Kaufleute auf das äußerste geschädigt werden, und dürfte eine Vermittelung beider Regierungen hoffentlich Erfolg haben.“

— Der „National-Ztg.“ zufolge hat der **Vorstand der hiesigen Anwaltskammer** gegen die **beiden Vertheidiger im Prozeß Heinze**, Dr. Ballien und Coßmann, die Einleitung der **Disciplinaruntersuchung** beschlossen.

— Das **Ehrengeschenk für Virchow**, welches die freisinnigen Fractionen des Reichstages und des Landtages ihrem Führer und Genossen darbringen, besteht in einer silbernen auf einem Postament ruhenden, mit einer Widmung für den Freund, Führer und Mitkämpfer ausgestatteten Säule. Eine Deputation der freisinnigen Abgeordneten überbrachte bereits heute Abend die Glückwünsche der parlamentarischen Parteigenossen. Eugen Richter übergab das Ehrengeschenk mit einer kurzen herzlichen Ansprache, welche Virchow in bewegten Worten dankend erwiderte.

— Den „Berliner Polit. Nachr.“ zufolge wird dem Landtage in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen, der die Ausdehnung der **Landgemeindeordnung** auf **Schleswig-Holstein** festsetzt.

— Die **Untersuchungs-Commission** der Stromverhältnisse des **Rheins** hat in ihrer letzten Tagung nach fast achtjähriger Thätigkeit ihren Bericht an den Reichskanzler festgestellt.

— Der Secretär des Comités für den internationalen **parlamentarischen Friedenscongreß** richtete an Senator **Guerrieri Gonzaga**, der seinen Austritt aus dem Comité angezeigt hat, die schriftliche Bitte, seine Demission zurückzuziehen.

Berlin, 12. Oktbr. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 185. kgl. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 18 067.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 27 059.
5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 666 47 209 47 434 73 806 83 088.

Stuttgart, 12. Oktober. Nach dem „Staatsanzeiger“ hat der **König** das **Pensionirungsgesuch** des **Finanzministers** genehmigt. Den anderen Ministern, welche anläßlich des Thronwechsels dem König ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, gab der König unter Versicherung seines Vertrauens seinen Entschluß zu erkennen, eine Aenderung des Ministeriums nicht zu verfügen. Heute Nachmittag findet die Eröffnung der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Königs statt.

Bukarest, 12. Oktbr. Die Meldung auswärtiger Blätter, **Prinz Ferdinand von Rumänien** werde zu Gunsten seines Bruders Karl der **Thronfolge entsagen** und letzterer werde demnächst in ein rumänisches Reiterregiment eintreten, wird von unterrichteter Seite für gänzlich **erfunden** erklärt.

— Der **Bäckerbund „Germania“** siedelte Vormittags in einem festlichen Aufzuge aus dem alten Innungshause in sein neues über. In den Prachtsälen des Neubaues wurde ein Festbanket veranstaltet, an welchem Delegirte des deutschen Bäckerbundes und Vertreter der deutschen Städte Theil nahmen.

Mendrisio (Tessin), 12. Oktbr. In der vergangenen Nacht ist der freisinnige **Apotheker Buzzi** von drei angeblich Conservativen **ermordet** worden. Ein Thäter ist verhaftet worden, die andern sind über die italienische Grenze entflohen.

Danzig, 13. Oktober.

* **[Schwedisches Seegesetz.]** Der Herr Regierungspräsident hat dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft die Uebersetzung des am 1. Januar 1892 in Kraft tretenden schwedischen Gesetzes vom 12. Juni d. J. betreffend den Seefund zugehen lassen. Das Gesetz kann auf dem Vorsteher-Amte eingesehen werden.

* **[Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.]** In Verwaltungsstreitsachen beträgt die Frist zur Einlegung der Berufung gemäß § 85 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 vierzehn Tage. Diese Frist beginnt mit dem auf den Tag der Behändigung der anzufechtenden Entscheidung folgenden Tage. Die Berufungsschrift ist also, wenn die Entscheidung am 1. d. M. behändigt ist, spätestens am 15. d. M. einzureichen, und zwar bei demjenigen Gericht, welches die anzufechtende Entscheidung gefällt hat. Durch die Einreichung binnen gleicher Frist bei dem Gericht der höheren Instanz, welches über die Berufung zu entscheiden hat, wird die Frist nicht gewahrt. Nach § 86 a. a. O. ist die Berufung binnen der 14tägigen Frist aber nicht nur anzumelden, sondern, bei Verlust des Rechtsmittels auch zu rechtfertigen. In einer Verwaltungsstreitsache hatte nun der Vertreter des Klägers rechtzeitig und auch richtig bei dem Gericht derjenigen Instanz, deren Urtheil angefochten wurde, Berufung eingelegt. Die Berufung enthielt aber nur die Worte „Namens des Klägers und Berufungsklägers lege ich gegen das Urtheil des Kreisausschusses zu N. vom 22. Juli 1890 die Berufung ein. Ich beantrage unter Aufhebung des angefochtenen Urtheils nach dem Klageantrage zu erkennen.“ Die genauere Begründung der Berufung hatte sich der Vertreter des Klägers zur mündlichen Verhandlung in 2. Instanz aufgespart. Der Bezirks-Ausschuß hielt die Berufungsschrift für ausreichend, indem er zwar anerkannte, daß nicht angegeben sei, inwiefern und aus welchen Gründen die Vorentscheidung angegriffen werde, jedoch wenigstens Gegenstand und Ziel der Berufung für genügend angegeben erachtete. Das Ober-Verwaltungs-Gericht, bei welchem die Sache zur weiteren Verhandlung kam, war jedoch entgegengesetzter Ansicht, und zwar aus folgenden Gründen: Die Frage, ob Gegenstand und Ziel der Berufung genügend erkennbar gemacht ist, müsse in jedem einzelnen Falle besonders geprüft werden. Wenn nun auch diese Frage möglichst milde zu prüfen und insbesondere dem Berufungskläger zu gestatten sei, nach Ablauf der Frist, bezw. in der mündlichen Verhandlung zweiter Instanz noch neue Anführungen zu machen, neue Gründe vorzubringen und die Angaben der Berufungsschrift in jeder Weise zu ergänzen, so ist doch eben nach dem Wortlaut des Gesetzes unbedingt eine Rechtfertigung der Berufung binnen der 14tägigen Frist nothwendig. Es muß also aus der Berufungsschrift wenigstens ungefähr ersichtlich sein, inwiefern, in welchen Punkten und aus welchen Gründen die Vorentscheidung angegriffen wird. Im vorliegenden Falle konnte bei dem Mangel aller derartigen Angaben der vorgenannten Berufungsschrift dieselbe lediglich als eine Anmeldung, nicht aber als eine Rechtfertigung enthaltend angesehen werden. Der Kläger wurde demgemäß abgewiesen.

* **[Zum Versammlungsrecht.]** Aus Anlaß eines (kürzlich im politischen Theile dieser Zeitung mehrfach erörterten) Specialfalles, in welchem eine Aufsichtsbehörde entschieden hatte, daß die für einen bestimmten Tag angemeldeten Versammlungen mit dem Ablauf dieses Tages — um 12 Uhr Nachts — enden müßten, hat der Minister des Innern in einer Verfügung an die Ober-Präsidenten ausgeführt, daß, wenn auch die gemäß § 1 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 der Polizeibehörde zu erstattende Anzeige nicht nur die Stunde, sondern auch den Tag der abzuhaltenden Versammlung enthalten muß, doch aus dem Umstande, daß in dieser Anzeige ein bestimmter Endtermin der Versammlung nicht angegeben ist, nicht gefolgert werden könne, daß unter allen Umständen der Ablauf des Kalendertages zugleich das Ende der Versammlung bilden müßte, und eine über diesen Zeitpunkt hinaus verlängerte Versammlung als eine neue — nicht angemeldete — Versammlung zu betrachten sei.

* **[Wasserabsperrung.]** Die Bewohner der Niederstadt erinnern wir daran, daß heute (Dienstag) von Mittags 12 Uhr ab für einen Theil der Niederstadt, Weidengasse, Schilfgasse, Schwalbengasse und Seitenstraßen, die Prangenauer Wasserleitung abgesperrt werden muß. (Siehe Bekanntmachung der Magistrats in Nr. 19149 dieser Zeitung von Freitag Abend.)

* **[Versetzung.]** Das vor etwa 14 Tagen hier aufgetretene Gerücht, Herr Consistorialpräsident Grundschöttel werde an die Stelle des verstorbenen Präsidenten Snethlage an die Spitze des Consistoriums der Rheinprovinz zu Coblenz treten, scheint sich nun zu bestätigen. Rheinische Blätter melden, daß die Ernennung des Hrn. Grundschöttel für Coblenz bereits erfolgt sei.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Organist und Lehrer Valentin Neubauer in Gr. Lichtenau ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der hohenzollernsche Hausorden und dem pensionirten Steueraufseher Neumann zu Königsberg, bisher zu Schippenbeil, das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* **[Ablehnung.]** Die von Bewohnern Neufahrwassers an die Eisenbahnverwaltung gerichtete Petition, den letzten der von Danzig nach Neufahrwasser fahrenden Abendzüge, welcher jetzt 11,05 von hier abgeht, noch etwas später zu legen, ist von der kgl. Eisenbahndirection zu Bromberg ablehnend beschieden worden.

* **[Selbstmordversuch.]** Ein junger Mann sprang gestern Mittag in die Mottlau, um sich das Leben zu nehmen, er wurde jedoch rechtzeitig aus dem Wasser herausgezogen. Wie es heißt, soll die Entdeckung eines geringfügigen Vergehens den jungen Mann zu diesem verzweifelten Schritt getrieben haben.

[Polizeibericht vom 11. und 12. Oktober.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Buchhalter wegen Betruges, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Tischler wegen Beleidigung, 1 Kupferschmied wegen Hausfriedensbruchs, 1 Kupferschmied, 1 Schmied wegen Verhinderung der Arretirung 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Mädchen wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose. Gestohlen: ¼ Tonne Bier, 1 brauner Winterüberzieher, 1 Frauenhemde, 1 Joppe, 1 Nachtjacke, 1 Schürze, 2 Taschentücher, 9 Mk. 50 Pf. Gefunden: 1 Abonnementskarte für die Danziger Zeitung, 1 Maulkorb, 1 Broche, 1 Quittungskarte für die Altersversicherung, abzuholen von der k. Polizei-Direction. Verloren: auf dem Wege von Praust nach Danzig ein Sack mit Frauenkleidern, abzugeben Poggenpfuhl 60 an Herrn Seidel.

L. **Carthaus**, 11. Oktober. Ende vergangener Woche ist Nachts gegen den katholischen Pfarrer Bober in dem von hier etwa eine Meile entfernten Dorfe Chmielno ein **Attentat** verübt worden. Herr B. hatte sich bereits zu Ruhe begeben, als draußen vor seinem Fenster ein Flintenschuß krachte, dessen Schrotkörner glücklicher Weise nur die Fensterläden durchbohrten und die Fensterscheiben zertrümmerten, Herrn B. jedoch nicht trafen. Letzterer ist seit einiger Zeit von einem Theil seiner Pfarreingesessenen angefeindet und beim bischöflichen Stuhle denuncirt worden, auch fanden gegen ihn heftige Angriffe in der polnischen Tagespresse statt.

ph. **Dirschau**, 12. Oktbr. Mit Beginn des Wintersemesters werden die beiden **neu erbauten Schulgebäude** ihrer Bestimmung übergeben. Heute wurde nach feierlichem Einweihungsakte die Volksschule auf der Neustadt bezogen und morgen soll die höhere Töchterschule (Kaiserin Augusta Victoria-Schule) eingeweiht werden. Die Volksschule auf der Neustadt soll vorläufig 5 Knaben- und 5 Mädchenklassen aufnehmen; zum Leiter ist der Hauptlehrer Wienke bestimmt. Durch die Eröffnung der neuen Schulen und die Entlastung bezw. Schließung anderer Schulen ist eine Neuorganisation der städtischen Volksschulen nothwendig geworden. — Am Sonntag, den 18. Oktober, findet die Einweihung des von der **neu constituirten Loge** erbauten Gebäudes statt. Zur Feier ist von benachbarten Logen eine so rege Theilnahme zu erwarten, daß nach zuverlässigster Nachricht die Anmeldelisten schon geschlossen werden mußten, da die zu Gebote stehenden Räume eine größere Zahl von Theilnehmern nicht fassen können.

Elbing, 11. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung (über deren wesentlichste Verhandlungen schon am Sonnabend von

unserem Correspondenten berichtet wurde) kam auch ein Antrag des Ausschusses für das Lutherfestspiel zur Beschlußfassung, welcher um Preisermäßigung für das bei den Aufführungen verbrauchte Gas ersuchte. Die „Elb. Ztg." bemerkt hierüber in ihrem heutigen Bericht: Während das Curatorium der Gasanstalt den Antrag befürwortet hatte, beantragte die Abtheilung die Ablehnung, da es sich um ein einseitig religiöses Unternehmen handle. In der Sitzung wurde demgegenüber ausgeführt, daß das Festspiel die Verherrlichung eines Mannes zum Zweck habe, der als deutschnationaler Held Deutschland von der römischen Herrschaft befreite, also von einer einseitig-religiösen Seite des Festspiels nicht die Rede sein könne. Dies bekunde auch der zahlreiche Besuch der Aufführung von Seiten der Katholiken. Uebrigens sei die Ermäßigung des Gaspreises bisher nicht nur den Theaterdirectoren, sondern auch den katholischen und evangelischen Bazars zu Theil geworden. Die Versammlung stimmte indeß mit schwacher Mehrheit der Ansicht der Abtheilung zu und lehnte die Ermäßigung des Gaspreises ab.

Königsberg, 12. Oktober. Seit Jahren schon haben unsere städtischen Behörden die Errichtung allgemeiner **gewerblicher Fortbildungsschulen** für Handwerkerlehrlinge beschlossen. Ein Ortsstatut setzte die Verpflichtung für alle hier sich regelmäßig aufhaltenden Handwerkerlehrlinge, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, fest, während der ersten drei Halbjahre ihrer Lehrzeit eine solche Schule zu besuchen. Das Ortsstatut war nach Anhörung der betheiligten Gewerbetreibenden erlassen, und schon im Sommer des Jahres 1888 von dem Bezirksausschuß bestätigt. Oft ist gefragt worden, weswegen wird es nicht ausgeführt? Es lag dies daran, daß die nothwendige Polizeiverordnung, welche das Versäumen der Schule für strafbar erklären sollte, wegen der bekannten entgegenstehenden Entscheidung des Kammergerichts, nicht erlassen werden konnte. Erst das Reichsgesetz vom 1. Juni d. J. hat hierin Wandel geschaffen. Der Magistrat hat diesen Vorschriften entsprechend jetzt ein neues Ortsstatut entworfen und dasselbe der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Danach können Schüler, welche die Schule versäumen oder deren Ordnung verletzen, sowie Arbeitgeber, Eltern und Vormünder, welche gegen die Vorschriften des Statuts verstoßen, mit Geldbuße bis zu 20 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. (K. H. Z.)

* **Aus dem preußischen Littauen** schreibt man der „Volksztg.": Dem Grundbesitzer K. zu W. im Ragniter Kreise war Ende vorigen Monats ein 2½jähriges Kind ertrunken. Der die Section vornehmenden Commission ist es aufgefallen, daß das Kind an Speiseresten nichts im Magen als **Kartoffeln** und sogenannte **dicke Milch** hatte und sprach ein Angehöriger derselben seine Verwunderung und die Ansicht aus, daß ein Kind bei solcher Nahrung unmöglich stark und gesund werden könne. Die Antwort der Mutter: Was sollen denn arme Leute anders ihren Kindern geben! wird jeder mit den Verhältnissen Vertraute beipflichten müssen. Die Ernährung der kleineren Grundbesitzer ist im Laufe des letzten Jahrzehnts eine bedeutend schlechtere geworden. Noch schlimmer steht es jedoch damit bei kleinen Handwerkern, Arbeitern u. s. w. Hier kommt zu den Kartoffeln noch nicht einmal die Milch regelmäßig auf den Tisch. Daß diese Leute, wie früher, wenigstens ein oder einige Male in der Woche ein Stücklein Fleisch auf den Tisch bekommen, gehört längst zu den vergangenen Zeiten. Mißräth die Kartoffel, wie dies in diesem Jahre in verschiedenen Bezirken der Fall ist, dann ist die sogen. Schrotsuppe ein ostpreußisches Nationalgericht der Armen, aus einem unsagbaren Gemisch von grobem Roggenmehl und Wasser bestehend, neben den gering zugetheilten Brodportionen das Hauptnahrungsmittel. Daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter bei solcher Nahrung eine geringe, daß die Kinder im Wachsthum zurückbleiben und schwächlich und siech bleiben, ist eine nur zu häufig, selbst von den Militärersatzcommissionen beobachtete Thatsache. Bei den Mahlzeiten, welche vermögende Leute zu Ehren vornehmer Gäste veranstalten, lernt man den „Nothstand" nicht kennen. Um den Nothstand kennen zu lernen, muß man sich nur die Mahlzeiten der kleinen Grundbesitzer, Arbeiter u. s. w. ansehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. **„Das ist das Ende vom Liede"** — ein Zettel mit diesen Worten fand sich in der Tasche eines Erschossenen, der seinem Leben am Donnerstag früh am Goldfischteich ein Ende gemacht hatte. Er war erst 25 Jahre alt, hatte in wenigen Jahren das beträchtliche, von seinen Eltern ihm hinterlassene Vermögen durchgebracht und besaß am Donnerstag im ganzen noch 150 Mk. davon. Seinem ganzen verfehlten Leben gemäß verjubelte er auch diese in leichtfertiger Gesellschaft, nahm für den verbleibenden Rest dann einen Wagen, indem er sich bis ans Brandenburgerthor von Kellnerinnen begleiten ließ und verabschiedete sich dort von ihnen mit den Worten: „Nun sucht Euch einen anderen Dummen." Am Goldfischteich ereignete sich dann „das Ende vom Liede".

* **[Ein Rothschild als Zahlmeister.]** Baron Arthur v. Rothschild macht in einem Artillerie-Regiment zu Mans eine vierwöchige Uebung. An und für sich ist dabei nichts Sonderbares. Die Notiz gewinnt aber dadurch an Interesse, wenn man erfährt, daß der Herr Baron — Zahlmeister in seinem Regiment ist. Jedenfalls ist eine Regimentskasse nie in sichereren Händen gewesen, denn dem mehrfachen Millionär dürfte sie wohl kein Object der Versuchung werden.

* **[Ein weiblicher Secundärarzt.]** Aus Bukarest wird dem „N. Wien. Tageblatt" geschrieben: Rumänien kann sich rühmen, in Bezug auf Frauenemancipation nicht hinter dem Westen zurückzubleiben, sondern demselben sogar voranzugehen. Wir besitzen bereits weibliche Rechtsvertreter, und nun ist in den letzten Tagen Fräulein Dr. Cratunescu-Cutarida zum Secundärarzt an einem hiesigen Frauenspital ernannt worden. Sie hat bereits den vorgeschriebenen Diensteid abgelegt. Mit Schluß des vorigen Schuljahres haben mehrere Fräulein an den hiesigen Lyceen mit Erfolg das Baccalaureat bestanden.

* **[Die Aufführung der „Haubenlerche"]** ist neuerdings wieder in Bielitz (österr. Schlesien) verboten worden.

AC. **[Die Influenza in England.]** In England und Wales ist die Influenza noch immer nicht ganz verschwunden. Die letzten Wochen zeigen vielmehr eher eine Zunahme. Vor 14 Tagen steigerte sich die Zahl der Fälle in einer Woche von 1 auf 4. Letzte Woche starben 6 Personen an der Grippe. Dieses entspricht wahrscheinlich 3000 Erkrankungen. Da die kalte Witterung der Verbreitung der Krankheit günstig zu sein scheint, wird man nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß die Influenza in der nächsten Zeit noch mehr Opfer dahinraffen wird.

* In **Paris** starb am 7. d. Mts. im Alter von 83 Jahren der polnische Maler Theophil **Kwiatkowski**, einer der treuesten Freunde Chopins. In seinen Armen starb der berühmte Tondichter, während die Gräfin Potocka das „Ave Maria" Schuberts sang, auf dem Flügel begleitet von der Fürstin Marceline Czartoriska.

Frankfurt a. M. 10. Oktober. Der Schluß der **elektrotechnischen Ausstellung** erfolgt am 19. Oktober, 11 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist für die letzte Zeit auf 50 Pf. ermäßigt worden.

Brüssel, 10. Oktober. Während eines gestern abgehaltenen, von etwa 500 Personen besuchten **Gottesdienste der Heilsarmee**, brach in dem am Boulevard Baudouin gelegenen Lokale derselben Feuer aus. Es entstand eine gräßliche Panik, bei welcher 10 Personen mehr oder weniger verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch die Marschallin Booth.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 12. Oktober. In der Woche vom 1. bis incl. 7. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 5 Dampfer und 18 Segelschiffe (darunter gestrandet 2 Dampfer und 10 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und 1 Segelschiff, zusammengestoßen 1 Segelschiff, verlassen 3 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 43 Dampfer und 69 Segelschiffe.

Falmouth, 9. Okt. Die französische Brigg „**Buron**", von der Ostsee mit Holz nach Milford Haven, gerieth bei Ceverack auf Strand und wurde nach einem erfolglosen Versuch des Schleppers „Emperor", das Schiff abzuschleppen, von der Besatzung verlassen. Capitän und Mannschaft wurden von dem „Emperor" hier gelandet.

Plymouth, 9. Okt. Es sind hier nähere Nachrichten über den bereits gemeldeten Verlust der Bark „**Ellen**", aus Newcastle, eingetroffen. Die „Ellen", von Newcastle nach Noumea, hatte fürchterliches Wetter und wurde so leck, daß die Mannschaft, nachdem sie drei Tage gepumpt hatte, das Schiff verlassen mußte. Das Boot, in dem sich 10 Personen befanden, hatte kein Wasser und nur wenig Proviant; es steuerte der Küste zu und entging, da stürmisches Wetter eintrat, mehrere Male nur mit Mühe der Gefahr des Kenterns. In Folge der Strapazen und Entbehrungen war die Mannschaft bald erschöpft. Zuerst wurde der Capitän wahnsinnig, er lachte und sang immer, bis er schließlich starb. Am selben Tage erlagen auch der Steward und 2 Matrosen ihren Leiden. Am 8. Tage wurden zwei Matrosen von einer Welle fortgespült; drei andere, die Seewasser getrunken hatten, wurden wahnsinnig und einer von ihnen sprang im Delirium über Bord, die übrigen drei waren 9 Tage ohne Wasser und 2 Tage ohne Nahrung, als sie endlich Land erblickten. Beim Landungsversuch ertranken die übrigen bis auf den Matrosen Petersen, der vollständig erschöpft die Seal Rocks erreichte.

Stockholm, 10. Oktober. Der englische Dampfer „**Shildon**", mit Holzladung, ist nach Grundstoß leck im Olmsund, in der Nähe von Hudiksvall, auf Grund gesetzt worden.

Brest, 11. Oktober. (Tel.) Der vor längerer Zeit gescheiterte Bremer Dampfer „**Trifels**" ist in Folge des letzten Unwetters vollständig geborsten, so daß eine Rettung desselben unmöglich geworden ist.

Newyork, 11. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Wieland**" und der Bremer Schnelldampfer „**Elbe**" sind, von Hamburg resp. Bremen kommend, gestern hier und der Hamburger Postdampfer „**Saxonia**", von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Standesamt vom 10. Oktober.

Heirathen: Gesanglehrer Heinrich Röckner in Königsberg und Katharine Erpenstein hier.

Vom 12. Oktober:

Geburten: Töpfergeselle Heinrich Polenz, S. — Schmiedeges. Eduard Gollnau, S. — Arb. Jakob Löppke, T. — Schneiderges. Thomas Zabilski, S. — Bahnwärter Karl August Lorbitzki, T. — Schmiedeges. Vincent Knoff, S. — Friseur und Barbier Karl Otto Abramowski, S. — Schlosserges. Johann Gerhard Hoffmann, S. — Schmiedeges. Johann Kurkowski, S. — Arb. Albert Wilhelm Preuß, T. — Maschinist Otto Auschinsky, S. — Arb. Karl Heinrich Migowski, S. — Arb. Josef Paul Krawetzki, T. — Schmiedeges. Augustin Schimanski, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Hauszimmermann Otto Friedrich Karl Woitakewitz in Klein Walddorf und Louise Mathilde Tuchel daselbst. — Arbeiter Anton Albert Bartsch und Florentine Wilhelmine Abt, geb. Kanter. — Sattler Adam Borkowki in Solbau und Wilhelmine Dorothea Zdunek daselbst. — Geschäftsführer Otto Julius Krause und Auguste Bertha Ludwig in Butzig. — Schuhmacher Franz Abramowski in Pelplin und Amalie Balzer daselbst. — Arbeiter Heinrich Gustav Klatt und Anna Theresia Schmück. — Stellmacherges. August Albert Stamm und Emma Wilhelmine Wohlfahrt. — Bäckerges. Karl Rudolf Lemke und Marie Louise Charlotte Bartz, geb. Böttcher. — Zimmerges. Otto Paul Buchholz und Franziska Rosalie Pommeranz. — Fuß-Gendarm Karl August Hermann Radloff zu Elgiszewo und Ida Dorothea Caroline Ewert hier. — Maschinenbauer Heinrich Theodor August Gemkow zu Altheikendorf und Clara Emilie Kohnke daselbst.

Heirathen: Kaufmann Friedrich Wilhelm Johann Hoffmann und Ida Henriette Eleonore Biesetzki. — Kämmerei-Kassen-Buchhalter Johann Gotthilf Karl Emil Märker und Franziska Rosalie Therese Paulus. — Dr. phil. August Robert Georg Petschow und Alma Mathilde Karoline Ottilie Helene Kluth.

Todesfälle: Arbeiter Karl Friedrich Hensel, 38 J. — S. d. Arb. August Richard, todtgeb. — Zimmergeselle Johann Kowalewski, 34 J. — S. d. Schmiedegesellen Eduard Gollnau, todtgeb. — S. d. Gürtlerges. William Gitowski, 6 M. — Frau Maria Agathe Mundt, geb. Cylski, 52 J. — S. d. Arb. Johann Bork, 6 M. — Eigenthümer Johann Engler, 48 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Plicht, 8 Tg. — Fabrikarbeiter Paul Kuschel, 33 J. — Arb. Peter Paul Bach, 70 J. — Arb. Josef Golla, 42 J. — Frau Katharina Rogge, geb. Runde, 26 J. — Tapezierer Karl Wilhelm Migge, 37 J. — Wwe. Pauline Jeanette Scherff, geb. Nipkow, 81 J. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 12. Okt. (Heute keine Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 244¼, Franzosen 247¾, Lombarden 95⅝, Ungar. 4% Goldrente 89,80, Russen von 1880 95,80. Tendenz: schwach.

Paris, 12. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,70, 3% Rente 95,72½, 4% ungarische Goldrente 90¾, Franzosen 622,50, Lombarden 241,25, Türken 17,42½, Aegypter 490,00. — Tendenz: matt. — Rohzucker loco 88° 34,75, weißer Zucker per Oktober 36,00, per November 35,87½, per November-Januar 36,12½, per Januar-April 36,62. Tendenz: träge.

London, 12. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94¾, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 17⅛, ungar. 4% Goldrente 89¼, Aegypter 96⅜. Platzdiscont 2⅞%. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: fester.

Petersburg, 12. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 94,80, 2. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 102¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. Oktbr. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,75/85 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 12. Oktober. Mittags. Stimmung: sehr fest. Oktbr. 13,15 M Käufer, November 12,92½ M do., Dezember 12,97½ M do., Januar 13,15 M do., Januar-März 13,25 M do.

Abends. Stimmung: fest, ruhig. Oktbr. 13,15 M Käufer, November 12,95 M do., Dezember 13 M do., Januar 13,15 M do., Januar-März 13,25 M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 12. Oktober.

Aufgetrieben waren: 32 Rinder, nach der Hand verkauft, 257 Landschweine preisten 30—32—35 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde nicht geräumt. Das Geschäft war flau.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 12. Oktober. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3811 Stück. Tendenz: Langsam und gedrückt, wegen der warmen Witternng war der Markt flau ausgefallen. Die schließlich notirten Preise wurden nur schwer erzielt. Nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 58—62 M, 2. Qual. 53—56 M, 3. Qualität 45—50 M, 4. Qualität 40—43 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 14 149 Stück, darunter 478 Dänen und 490 Bakonier. Tendenz: Trotz angemessenen Exports flauer als in der Vorwoche; reife kernige, fette Waare sehr gesucht, war jedoch nur wenig (ca. 500) vorhanden, von unreifer Waare war der Markt überschwemmt, schwer verkäuflich. Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 56 M, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 50 bis 53 M, 3. Qualität 47—49 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier (ausverkauft) erzielten 48—50 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1312 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 64—68 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 57—63 Pf., 3. Qualität 50—55 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 10 374 Stück. Tendenz: Bessere Waare etwas gehoben, geringere wie in der Vorwoche flau, nicht geräumt. Die wenigen Prima Lämmer über Notiz und wurden für diese Waare. Husumer vielfach gehandelt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—56 Pf., beste Lämmer 58 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Oktbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** schwankte wiederholt, im großen und ganzen weisen Preise jedoch nur eine unwesentliche Aenderung auf. Der Verkehr war wieder stiller und sind Umsätze im Termingeschäft nicht bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 3. bis 9. Oktober 60 000 Liter, gekündigt 15 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 76 M Br., nicht contingentirt 55½, 54¾, 54½, 54¾ M u. Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 54¾ M, Oktober nicht contingentirt 51¼, 51, 50½, 50¾ M Gd., November-März nicht contingentirt 49, 49½ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 50, 49, 50 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 50½, 50, 50½ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Käse.

Berlin, 11. Oktbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten, neue Waare, 50—70 M, echten Holländer, neue Waare, 68—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 38—44 M, Qu.-Backsteinkäse 18—20—24—28 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,95—3,10 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter.

Hamburg, 9. Oktbr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 120—122 M, 2. Klasse 116—118 M per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 95—105 M, schleswig-holsteinische u. ähnliche Bauer-Butter 95—105 M, livländische und esthländische Meierei-Butter 105—115 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—78 M unverzollt, finnländische Sommer- 85—90 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50—70 M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Brutto-Preise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 3—5 M für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 115—119 M, zweite Qualität 110—115 M Netto.

Bei anhaltend gutem Begehr und abnehmender Production erfuhren unsere Preise eine abermalige Erhöhung von 4 M. Kopenhagen stieg gleichzeitig 4 Kronen. Der inländische Begehr hat bei jetzigen hohen Preisen wesentlich nachgelassen, ebenso ist der Export feinster Waare nach England schwach. Gelagerte Butter und Bauerbutter bleibt still, dürfte erst nach Eintritt kälterer Witterung Beachtung finden. Vorräthe von Standbutter sind indeß stärker als in früheren Jahren. Fremde frische Butter etwas höher.

In Auction wurden 43/3 Tonnen Butter zum Durchschnitt von ca. 120 M verkauft, von welchem Preis Fracht, Auctions- und Verbandskosten zu kürzen sind.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Oktober. Wind: SO.

Angekommen: Minerva (SD.), Kyrwan, Glasgow, — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Gesegelt: Gleaner, Mitchel, Newcastle, — Auguste Sophie, Alwert, Rendsburg, — Stanley (SD.), Abrahamsen, Bougie, Holz.

Im Ankommen: 1 Brigg.

Meteorologische Depesche vom 12. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	739	SSW	5	halb bed.	8
Aberdeen	741	S	3	heiter	9
Christiansund	748	OSO	2	Regen	14
Kopenhagen	756	SO	3	bedeckt	13
Stockholm	763	SSO	4	halb bed.	12
Haparanda	760	SSW	4	bedeckt	9
Petersburg	770	SSO	1	Nebel	2
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	743	W	3	halb bed.	8
Cherbourg	750	SSW	3	Regen	9
Helder	748	SSO	1	Regen	15
Sylt	750	SO	3	wolkig	13
Hamburg	754	SSO	2	heiter	12
Swinemünde	756	SO	5	heiter	11
Neufahrwasser	762	SO	1	wolkenlos	6
Memel	765	OSO	3	wolkenlos	7
Paris	749	W	1	Regen	12
Münster	749	O	1	halb bed.	12
Karlsruhe	752	NO	1	bedeckt	9
Wiesbaden	752	still	—	bedeckt	11
München	754	still	—	heiter	6
Chemnitz	754	SO	2	wolkenlos	11
Berlin	755	SO	4	heiter	13
Wien	757	SSO	2	wolkenlos	11
Breslau	758	SO	2	wolkenlos	7
Ile d'Aix	751	W	4	halb bed.	15
Nizza	756	O	4	bedeckt	16
Triest	758	OSO	1	halb bed.	17

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern westlich von Irland lag, ist nordostwärts fortgeschritten und entsendet einen Ausläufer südwärts über Frankreich hinaus, welcher bei weiterer Fortpflanzung nach Osten hin, in unseren Gegenden, westostwärts fortschreitende Trübung mit Regenwetter bringen dürfte. Das barometrische Maximum liegt fast unverändert über dem Innern Rußlands. Bei meist mäßiger, südöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild, vorwiegend heiter und trocken, nur an der westdeutschen Grenze vielfach neblig und ist stellenweise Regen gefallen. In Großbritannien, Norwegen und Frankreich haben ausgedehnte Regenfälle stattgefunden. Orö meldet 28 Millim.

Fremde.

Hotel de Thorn. Kopp a. Königsberg, Fabrikbesitzer. Weiß a. Pest, Rentiere. Weiß a. Pest, Opern-Sängerin. Lenz a. Berlin, Bürgermeister. Wichmann n. Gemahlin a. Saalfeld, Regierungs-Baumeister. Wiedermann aus Pola, techn. Beamter. Boguska a. Czernowa, Gutsbesitzer. Berg n. Gemahlin a. Königsberg, Restaurateur. Lange n. Familie a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Rabiger a. Stettin, Schiffscapitän. A. Treppenhauer a. Gemlitz, Gutsbesitzer. L. Treppenhauer a. Berlin, Einjährig-Freiwilliger. Wiliki a. Danzig, Szielinski a. Termeschno, Honig a. Königsberg, Eichhorn a. Burgsteinfurt, Bremer a. Aachen, Lange a. Berlin, Binnebees a. Leipzig, Lutteroth a. Sagan, Wohlgemuth a. Mühlheim, Würtemberg a. Hildesheim, Jordan a. Klagenfurt, Schildgans a. Worms, Becker a. Nordhausen, Märker a. Hannover, Walter a. Berlin, Hartmann aus Plauen, Kaufleute. Frau Dr. Penner a. Neuteich.

Hotel drei Mohren. Harnisch a. Königsberg, Hauptmann. Budde a. Schuttdorf, Menrath a. Köln, Keil a. Berlin, Machol a. Breslau, Erdmann a. Berlin, Jonas a. Düren, Scharbau, Burghard a. Berlin, Zschiesche aus Breslau, Below a. Remscheid, Cohn a. Odenkirchen, Martin a. Gertraudenhütte, v. Nordheim a. Herford, Ludwig a. Lauban, John a. Braunschweig, Breslauer a. Berlin, Guttmann a. Breslau, Ernst a. Berlin, Bartenwerfer a. Hamburg, Herz a. Köln, Stychel aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kozirog, Band II, Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers **Franz von Karwat** zu Kozirog eingetragene, im Kreise Strasburg belegene Grundstück (Gut)

am 3. Dezember 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2870,67 M Reinertrag und einer Fläche von 292,09,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 849 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9930

am 3. Dezember 1891,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, d. 6. Oktber. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. ist am 9. Oktober 1891 die unter Nr. 76 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **Berenter Bierbrauerei A. Berent** gelöscht und unter Nr. 8 des Gesellschaftsregisters die offene Handelsgesellschaft **Berenter Bierbrauerei A. Berent u. Co.** mit dem Sitze in Berent eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Abraham Berent** zu Berent;
2. der Braumeister **Wilhelm Brendel** zu Berent.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1891 begonnen.

Die Vertretung steht in der kaufmännischen Leitung und im kaufmännischen Betriebe dem **Abraham Berent** allein, in der technischen Leitung dem **Wilhelm Brendel** allein zu. (9948

Berent, den 9. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Vorschußvereins für die Stadt Berent und Umgegend, Eingetragene Genossenschaft, ist zur Erklärung über die von dem Concursverwalter, Rechtsanwalt Bronk zu Berent eingereichte Nachschußberechnung ein Termin auf

den 2. November 1891,

Vormittags 9 Uhr,

von dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer III anberaumt.

Die Nachschußberechnung ist eingereicht und auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer 4, niedergelegt, wo sie vor dem Termine eingesehen werden kann.

Berent, den 7. Oktober 1891.

Loewe,

Gerichtsschreiber (9947
des Königlichen Amtsgerichts III.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich vor dem Gasthause zu Sprauden **eine noch fast neue Locomobile mit Zubehör** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (9658

Mewe, den 7. Oktober 1891.

Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Auction in Stadtgebiet Nr. 1 auf dem Hofe.

Freitag, den 16. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Concursverwalters Hasse die Restbestände der Louis de Beer'schen Concursmasse, als:

20 Faß mit ca. 9000 Liter Kirschsaft, ca. 150 Flaschen Meth, 80 Flaschen Blaubeerwein u. 5 div. Regale

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (9994

Janisch,

Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse Nr. 133ᴵ.

Die Molkerei Simonsdorf,

im Kreise Marienburg, hart am Bahnhof gelegen, mit ca. 200 Kühen, soll zum 1. Januar 1892 neu verpachtet werden.

Pachtlustige mögen sich schriftlich oder mündlich an meine Adresse wenden.

Der Vorstand.

O. Warkentin. (9817

AULHORN'S NÄHR-CACAO,

ein leicht lösliches Pulver, aus der Fabrik von C. C. Petzold & Aulhorn in Dresden, von ersten Chemikern und Aerzten empfohlen, ist anerkannt billig, weil von hohem Nährwerthe und leichter Verdaulichkeit, ein beliebtes Genußmittel von lieblichem Wohlgeschmack, sein Verbrauch täglich im Steigen.

Man fordere in besseren Colonial-, Delicateßwaaren- und Droguen-Geschäften nur Aulhorn's-Nähr-Cacao!

Gessler's echter Altvater.

Ueberall zu haben. — Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf** (Oesterreich). (3041

Die Originalflasche von obigem Altvater à M 2,50 zu haben in dem Delicatessen-Magazin von J. M. Kutschke, Langgasse.

Reiboldsgrün i. Sa.

Heilanstalt ersten Ranges für

Lungenkranke.

Hervorragende Herbst- und Winterstation.

Prospecte versendet Dr. med. Driver.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut (6

Fritz Oelkers
und Frau.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 2. Oktober cr. ist am 3. Oktober cr. die in der Stadt Strasburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Eduard Gottlieb Wodtke** ebendaselbst unter der Firma

E. G. Wodtke

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 83 eingetragen. III Gen. 32. (9949

Strasburg Westpr., den 3. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.



Dampfer „Wanda", Capt. **Joh. Goetz**, lad. bis Mittwoch Abend i. d. Stadt und in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**

Güter-Annahme auf dem Dampfer, Anmeldungen daselbst und bei (8

Ferd. Krahn,
Schäferei 15.



Dampfer „Bromberg", Capt. Wuttkowski, ladet bis Mittwoch Mittag Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach **Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (1



Sonnabend, den 17. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, soll auf dem hiesigen Gestütshofe der zu Zuchtzwecken unbrauchbar gewordene Beschäler **Quellfinder,** rothbraun, 1,67 Meter groß, 1885 in Ostpreußen geboren, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. (9943

Marienwerder, 9. Oktober 1891.
Königl. Gestüts-Direction.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerz, Quetsch. sofort Linderung Näh. d. Gebrauchsanweisung Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 ₰. (8848



Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Geschäftsgrundstücke.

Vier ausgez. Geschäftsgrundstücke, Destill., Schank, Material, uralte Nährst. vorz. Lage, m. ca. 10- bis 30000 M Anz. z. verk. Eine alte gut eingef. Weinhandl. mit od. ohne Uebernahme d. Lag. v. sof. zu verm. od. zu verkaufen. Hotels u. Kruggrundstücke z. verkaufen durch **Liebert,** Danzig, Pfefferstadt 44. (10000

Festes wegen bleibt
mein Geschäft
am 15. d. Mts. geschlossen.
Stutthof im Oktober 1891.
Aug. Gethke.

(כשר) Heute Nachmittag kernfette Gänse zu haben.

C. Kleemann,
Mattenbuden 7. (9939

Ostfries. Hammelbrat.,
9 Pfd. franco Nach. 5 bis 6 Mk.
S. de Beer, Emden
(Ostfriesland). (9217

1000 Ctr. gute Dabersche Eßkartoffeln
verkauft (9815
Dom. Froedenau
per Bahnhof Raudnitz Westpr.

Feine Wäsche wird sauber u. billig geplättet, auch wird feine Wäsche zum Waschen angenommen Fleischergasse 42, part.

Herren Besitzer,

welche geneigt sind, einen Theil ihrer Waldungen zu verkaufen, sind gebeten, gefl. nähere Angaben unter „Holz" an **Rudolf Mosse** in Hamburg einzusenden.

Gut incl. frequ. Ziegelei,
circa 300 Morgen cultuvirter Boden, gute Gebäude, m. vollst. **lebend. u. todt. Inventar** in unmittelb. Nähe d. Kreisst. **Witkowo,** ist preisw. sofort zu **verkaufen.** Offert. sub J. Y. 8941 **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers sind in einer von Chaussee u. Bahn berühr. Kreisst. Ostpr. mehr. Speicher, Scheunen, Stallungen, Wiesenl. n. Wohnh. etw. geth. od. i. Ganz. z. verp. od. z. verk. Ausk. erth. Schleusengasse 13 II.

---

60 gesunde, zweijährige Hammel, 40 Mutterschafe, 4 sprungfähige, schöne Kammwollböcke (wegen Zuchtänderung) verkäuflich Dom. Mariensee Westpr.

Daselbst gesucht 3 sprungfähige englische Böcke. (9929

Ein Reitpferd
für Schwergewicht und ein **Reitpferd** für Leichtgewicht werden zu kaufen gesucht. Adressen unter 9978 in der Exp. der Danz. Ztg. erb.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Gesucht 15 000 Mk.
zur 1. Stelle auf ein neues Grundstück in Zoppot. Vermittler verbeten.

Gefl. Offerten unter 9968 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Geld jeder Höhe, von 4—5 % zu haben. Fordern Sie die Liste der zu vergebend. Gelder. Direction Courier, Berlin-Westend.

Reell.

Welcher edel denkende Herr im Alter von 38 bis 48 Jahren, (Wittwer m. Kind. n. ausgeschl.) reicht einer Weise die Hand zum ehelichen Bunde? Offerten mit Photogr. unt. 9998 in der Exp. dieser Zeitung erb. Discretion Ehrensache.

---

1 Rübenunternehmer
bei Herrn **Rieck-Rokittken** mit 30 Leuten sucht von sofort weitere Beschäftigung. (9937

Leistungsf. Cigarrenfabr. f. tücht. Agenten. Off. C. postl. Bremen 4.

Suche zum 2. Januar 1892 einen älteren, tüchtigen

Wirthschaftsassistenten,

der neben guten landwirthschaftlichen Kenntnissen mit Rechnungswesen völlig vertraut ist. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen wollen beglaubigte Abschrift derselben, nebst Lebenslauf, Gehaltsansprüchen **umgehend** einsenden.

Alt-Brochnow bei Appelwerder, Kr. Dt. Krone Westpr.
Graf von Schlabrendorf.

Lohnender Nebenverdienst
für am hiesigen Orte wohnende **solide Leute,** am liebsten ehemalige **Lehrer,** durch gelegentlichen Vertrieb eines in allen gebildeten Kreisen angesehenen Werkes. Umgehende Meldung unter Angabe der persönlichen Verhältnisse unter N. N. 352 an **Haasenstein und Vogler A. G., Frankfurt a. M.** (9912

Ich suche für einen Abiturienten eine Stelle als

Volontair

in einem **Bank- oder Getreide-Geschäft.** (9915
Bunzel-Johannisthor.

Oberprimaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.

Adressen unter Nr. 3 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ziehung schon am 2. Novbr. u. folg. Tage.

Grosse Geld-Lotterie

der (8956

Elektrotechnisch. Ausstellung

Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark.

Ganze Original-LOOSE à 5 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Elektrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Mark** Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und 1½ **Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30 % der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In Danzig bei: Hauptagent Walter Gronau, Hundegasse 103; **Berent:** Adolf Gohlke, Maurermeister; **Carthaus, Westpr.,** Adolf Wald, Kaufmann; **Langefuhr bei Danzig:** J. Gast, Lehrer; **Neustadt, Westpr.,** Siegfried Kaemper, Chaussee-Aufseher; **Putzig:** Adolf Tolksdorf, Organist. (9890

Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements!

Soeben erschien:

Heft 1 des neuen VI. Jahrgangs **1891/92**
September-Heft 1891:

Velhagen & Klasings Monatshefte

Herausgegeben von
Theodor Hermann Pantenius u. Paul v. Szczepański
in Berlin.

Monatlich ein reich illustriertes Heft für M. 1,25
in immer neuem, reizvollem Farben-Umschlag.

Getragen von der wachsenden Gunst eines gewählten litteratur- und kunstliebenden Leserkreises hat sich diese illustrierte Monatsschrift zu einer Höhe und Gediegenheit der Leistungen entwickelt, die ihr einen hervorragenden und dauernden Platz im Salon und am Lesetisch des gebildeten deutschen Hauses bereits geschaffen hat und ihr immer weitere Kreise der litteratur- und kunstliebenden Lesewelt eröffnet. — Der soeben beginnende neue Jahrgang zeichnet sich ganz besonders aus durch

neueste Romane
der ersten Autoren der Gegenwart:

A. Baron v. Roberts: Majestät! — **Ossip Schubin:** Thorschlußpanik. — **Fedor v. Zobeltitz:** Der Celamone. — **Ernst Eckstein:** Themis. — **Moritz v. Reichenbach:** Die Kinder Klingströms. u. A.

Probeheft in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein (Cascara sagrada),
ohne irgendwelche **Beschwerden** oder **Nachtheile** wirkendes **mildes Abführmittel** von anregendem Geschmack, **regelt** Stuhlverstopfung **langdauernd** und kann länger gebraucht werden. Fl. a M 1,—, 1,50, 2,50 in den **Apotheken.** Man verlange ausdrücklich „**Liebe's**". Lager: Hl. Geistg. 25. Holzm. 1, Langenm. 39, Langgart. 106, Breitg. 15 ꝛc.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i./Schl.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Geschäftsverlegung.

Meinen hochverehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Weinhandlung von der

Hundegasse Nr. 19 nach der Heil. Geistgasse Nr. 82,

in den Kellereien des Gewerbehause hin, verlegt habe.

E. A. Kauer.

Moderne Kleiderstoffe,
prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Für Blutarme für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in **Apotheken.** Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

In Danzig in der Löwen- und Rathsapotheke.

Der unter Controle des Herrn Pfarrer Geb. Kneipp hergestellte

Kathreiner's [Kneipp's] Malzkaffee

hat rein getrunken, höchsten Wohlgeschmack und Nährwerth, giebt, bei Zusatz von 25—50 Procent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk. **Man verlange plombirte Packete** a ½ **und** ¼ **Kilo mit Kneipp's Bild und Namenszug und unserer Unterschrift. Niederlagen** in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen. (5884

Franz Kathreiner's Nachf., München.

Vertreter: Herr **Felix Schweitzer** in Danzig, Hundegasse 90.

Niederlagen in Danzig bei den Herren: G. Berent, Ad. Eick, A. Fast, H. Friesen, F. E. Gossing, F. Gorczynski, Gust. Heineke, Alb. Herrmann, Carl Köhn, J. M. Kutschke, A. Kirchner, Gerh. Kuntze, Max Lindenblatt, W. Machwitz, Arnold Nahgel, A. W. Prahl, C. R. Pfeiffer, Carl Studti, Gust. Schwarz, Gust. Geiltz. Jul. Trzinski; Benno von Wiechi, Zoppot; Jul. Janzen, Oliva; Rob. Zube, Dirschau; B. Bartsch, Konitz. (5884

Aerztlich u. chemisch geprüft, begutachtet u. empfohlen, als **die beste Seife der Welt!**

Die zur **rationellen Pflege geeignetste** und ihres **sparsamen Verbrauchs** wegen **billigste** aller cosmetischen Seifen ist

Doering's Seife mit der Eule,

welche nach sorgfältiger Prüfung auf Veranlassung hervorragender Hygieniker soeben zur Einführung gekommen.

Dieselbe ist eine unübertroffene, neutrale, die Hautthätigkeit anregende

Toilette-Seife ersten Ranges

von lieblichstem Parfüm und von eminentem Einfluß auf

Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,

geeignet wie keine andere
zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints,
zum Waschen der Säuglinge und Kinder, wie
für Personen mit äußerst empfindlicher Haut.

Entgegen den meisten anderen theueren Toiletteseifen, die längere Zeit zum Waschen benutzt, schädliche Wirkung auf die Haut haben, ist

Doering's Seife mit der Eule zum alltäglichen Gebrauche

die geeignetste und weil ohne Schärfe namentlich auch der **arbeitenden und dienenden Klasse,** die durch ihre Arbeit leicht gerissene Haut, geröthete Hände erhalten, zum Waschen bestens zu empfehlen.

Als **Kennzeichen** ist jedem Stück echter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung „**Doering's Seife mit der Eule**".

Zu haben a **40 Pf.** pro Stück bei: Kgl. priv. Elephanten-Apotheke u. Drogenhdlg., E. Haeckel, Breitgasse 15, — Apotheke und Drogerie A. Heintze Nachflg. A. Rohleder, Langgarten 106, — Apotheke zum Englischen Wappen u. Drogerie Osc. Michelsen, Breitgasse 97, — Rich. Lenz, Parfümerie, Brodbänkengasse 43, — Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1, — Albert Neumann, Langenmarkt 3, — Hans Opitz, Drogerie, Gr. Wollwebergasse 21, — E. Kornstaedt, Rathsapotheke, Langenmarkt 39, — G. Kuntze, Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — Carl Paetzold Nachflgr. F. Rudolf, — Löwenapotheke, Langgasse 72, — G. H. Wolle, Thornschegasse 1, — Rob. Zander, Wiesengasse 1. (8908

Engros-Verkauf: Doering u. Cie., Frankfurt a. M.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische Grundstücke zum **zeitgemäßen** Zinsfuße bei **prompter Genehmigung** der Anträge seitens der Bank offerirt

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
9672) **100, Hundegasse 100.**

Jüngere Schiffbau-Techniker

werden von einer grösseren Werft möglichst zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter J. Z. 8918 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (9933

Für einen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet, wird unter directer Leitung des Prinzipals eine **Inspektorstelle** gesucht, Rübenwirthschaft bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten unter 9768 in d. Expedition dieser Zeitung erb.

Suche für meinen 16jährigen Sohn **eine Lehrlingsstelle** in einem größeren Materialwaaren-Detail-Geschäft; am liebsten in einer Provinzialstadt. (9999

K. v. Barchke,
Carthaus Westpreußen.

Blechemballagen u. Placate.

Leistungsfähige, mit den neuesten Maschinen u. Einrichtungen ausgestattete Fabrik **sucht** einen thätigen, soliden **Vertreter.**

Gefl. Offerten mit Referenzen-Angabe befördern unter V. 401 **Haasenstein und Vogler** A. G., **Leipzig.** (9913

Redacteur.

Bei einer großen Provinzialzeitung freisinniger Richtung ist zum 1. Januar k. J. die Stelle des dritten Redakteurs zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung von Zeugnissen und einer kurzen Darstellung ihres Lebens- und Bildungsganges unter J. H. 8950 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** richten. (9930

Tüchtige, in industriellen Kreisen gut eingeführte

Vertreter suchen

für den Verkauf unserer **preisgekrönten**

Wärmeschutzmassen.

Pouplier & Tost
in **Osnabrück.** (9931

Kellnerinnen für Danzig und außerhalb erh. gute Stellung, **Em. Baecker,** Drehergasse 24.

Ein Maschinist

mit Patent 2. Klasse sucht vom 1. November dauernde Stellung **bei** stationären Maschinen in Brennereien od. Brauereien. Off. u. 9987 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein jüngerer Commis

(Materialist), gegenw. in Stellung, der sich gerne geschäftlichen Arbeiten unterzieht, sucht p. 1. Nov. oder später unt. bescheidenen Ansprüchen Stellung als Lagerdiener in ein. Waaren-Engros-Geschäft.

Adressen unter 9997 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pastorentochter, 22 J., in selbst. Führung des Haush. erfahr., sucht passende Stellung bei alleinst. älterem Herrn oder Dame zum 1. Januar. Zeugn. z. Seite. Offerten unter **J. H.** Stettin, Deutsche Str. 64, part. r.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26. (9914

Eine f. dec. St. m. separ. Eing. ist v. sogl. od. 1. Nov. z. verm. Mausegasse 10 III. (9979

Heilige Geistgasse 86
ist ein fr. Vorderzimmer m. auch ohne Pension zu verm. (9981

Ein Local,

pass. f. Kurz- u. Mode-Geschäft, zum 1. April 1892 möglichst mit Wohnung zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisang. unter A. W. 100 postlagernd Danzig, Postamt Langgasse.

Heil. Geistgasse 89, 2. Etage, ist Umstände halber **eine Zimmer-Einrichtung, bestehend in: Sopha, Fauteuils, Sophatisch, Teppich,** Kleiderspinde, Vertikows, 12 Rohrlehnstühle, 2 birk. **Bettgestelle mit Springfedermatratze, Tischdecke, Spiegel, Bilder, Gardinen m. Stangen, Betten, Regulator u. s. w. billig** zu verkaufen Nachmittags von 2—6 Uhr. (9985

Verein Frauenwohl.

Mittwoch, 14. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr,

Versammlung

im Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung: Vortrag der Frau Dr. Heidfeld über ihre Reise nach Aegypten und Palästina. Besprechung von Vereinsangelegenheiten. — Die Mitglieder werden gebeten ihre Vereinskarten mitzubringen.

Billets a 50 Pf. f. Nichtmitglieder in der Musikalienhandlung des Herrn Ziemssen, Langenmarkt und an der Abendkasse.

Der Vorstand.

Restaurant
A. Penquitt,
Junkergasse 3 (am Dominikanerplatz): (9984
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Café Ludwig,
Halbe Allee.
Jeden Mittwoch Nachmittag
frische Waffeln.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.